

Ansprache
Feierstunde „100 Jahre Stadtteilbücherei Neumühlen-Dietrichsdorf“
am 14. November 2009
Dr. Dorothea Bauch
Vorsitzende des Förderverein Stadtteilbücherei Neumühlen-Dietrichsdorf

Nach den bereits zahlreichen Begrüßungen möchte auch ich Sie alle im Namen des Fördervereins der Bücherei ganz herzlich begrüßen. Zudem möchte ich mich für die vielen Glückwünsche und Danksagungen ganz herzlich bedanken - für die Unterstützung für unseren Büchereiverein, die Sie uns hier ganz persönlich auch mit Ihrem Erscheinen zum Ausdruck bringen.

Ja - wir sind hier versammelt, um 100 Jahre Bücherei in Neumühlen-Dietrichsdorf zu feiern. Was für eine lange Geschichte, auf die man zurück blicken kann! Sicherlich hat sich in diesen 100 Jahren in unserer Gesellschaft allgemein einiges verändert - und auch verändert, welchen Wert so ein einzelnes Buch darstellt. Das war zu Zeiten unserer Groß- oder Urgroßeltern, als diese Bücherei gegründet wurde, sicherlich noch ganz anders. So war das Lieblingsbuch meiner Großmutter das Buch von Lilly Braun „Memoiren einer Sozialistin“. Dies möchte ich nicht erwähnen, um Reklame für den Sozialismus zu machen - dies hatte in der Zeit nach Bismarcks Sozialistengesetzen sicherlich auch noch eine andere Bedeutung -, sondern um auf die damals noch so ganz anderen Verhältnisse hinzuweisen: ich denke, meine Großmutter hat damals mit Begeisterung dieses Buch gelesen und sie hat an den Veränderungen in Ihrer eigenen Gesellschaft teilgenommen. So kam die Einführung des Wahlrechts auch für Frauen ja erst später, das gab es ja im Jahre 1909 noch nicht. Und ich denke wir können annehmen, dass sicherlich auch im Jahre 1909 diese Bücherei im Geiste von mehr Gleichberechtigung und Chancengleichheit für alle Menschen im Bildungsbe- reich gegründet wurde.

Vieles hat sich in den zurückliegenden 100 Jahren verändert - alleine auch die Bedeutung und der Wert eines einzelnen Buches. Nicht umsonst sprechen wir ja oft von unserer Gesellschaft als einer Überfluss- und Wegwerf-Gesellschaft - das war damals sicherlich noch ganz anders. Eines aber hat sich meiner Ansicht aber doch nicht verändert seit der Gründung dieser Bücherei - und nun kommt endlich, worauf ich hinaus will: Die Bedeutung einer Bücherei, die Bedeutung vom allgemeinen und gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Ausbildung, unser Wunsch, in unserer Gesellschaft Gleichberechtigung und Chancengleichheit unabhängig vom sozialen Hintergrund zu haben oder zumindest anzustreben.

Und dies ist tatsächlich eine ganz wichtige Motivation für alle von uns ehrenamtlich Engagierten: wir stehen dafür ein, dass diese Gleichberechtigung und Chancengleichheit weiter umgesetzt und angestrebt wird und nicht im Gegenteil wieder langsam abgebaut wird. Schon gar nicht dürfen deren Bausteine als nicht mehr so wichtig und einsparbar eingestuft werden. Denn auch wenn der Wert eines einzelnen Buches sich in 100 Jahren verändert haben mag und Bücher heutzutage sehr viel erschwinglicher sind, so hat sich doch der Wert des Buches an sich und der Wert einer öffentlich zugänglichen Bildungseinrichtung wie unserer Bücherei kein bisschen verändert. Und in diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass dieser Wert für jeden einzelnen von uns gilt - unanhängig davon, wie viel wir die Bücherei tatsächlich nutzen und wie viele Bücher wir vielleicht daheim im Regal stehen haben. Oft wird betont, dass gerade Stadtteilbüchereien insbesondere auch für die Kinder und Ju-

gendlichen sowie die älteren Bürger und Bürgerinnen des Stadtteils besonders wichtige Einrichtungen sind. Tatsächlich sind gerade diese Bevölkerungsgruppen auf kurze Wege angewiesen, um sich mit Büchern und anderen Medien versorgen und an den angebotenen Veranstaltungen wie zum Beispiel den Vorlesestunden teilnehmen zu können. Aber das heißt nicht, dass die Stadtteilbüchereien nicht für uns alle trotzdem die gleiche Bedeutung haben. Denn schließlich sind wir alle Teil dieser Gesellschaft und Chancengleichheit und Gleichberechtigung ist für uns alle wichtig - und zwar nicht nur unsere eigene!

Auf diesem Gebiet ist in unserer Gesellschaft immer noch und immer wieder viel zu tun. Denn tatsächlich gibt es ja sozial benachteiligte Stadtteile. Und in unserem Verständnis nach darf es nicht sein, dass nur, weil in Neumühlen-Dietrichsdorf die Menschen im Durchschnitt weniger Einkommen haben oder Arbeitssuchende hier relativ häufig sind, es in diesem Stadtteil auch wesentlich weniger Kinder mit Gymnasialempfehlung, höherem Bildungsabschluss oder Ausbildungsplatz gibt. Dies ist ein Zustand in unserer Gesellschaft, mit dem wir uns nicht abfinden wollen - nicht in unserem Stadtteil und auch nicht in unserm Land. Bildung ist ein Gut, was Geld kostet und welches nicht nur in Wahlkampfzeiten in aller Munde sein darf. Tatsächlich ist dies aber weitgehend so - es darf in unseren Augen aber nicht so sein. Und dies ist der Grund und die Motivation, dass viele von uns Ehrenamtlichen ihre kostbare Freizeit einsetzen und beschränken, um für diese Bücherei einzutreten und sich bislang sehr erfolgreich zu engagieren.

Es gibt überhaupt so viele Einzelpersonen, Vereine, Sponsoren, Spender, Berater und Interessierte, die uns unterstützen, dass ich diese nur ganz allgemein erwähnen kann. Denn wenn ich es versuchen würde, kann ich eigentlich nur jemanden vergessen. Ich habe mir daher fest vorgenommen, niemanden namentlich zu erwähnen; es handelt sich um so viele Personen. Aber natürlich muss ich herausstellen, was für viele vielschichtige Arbeiten unsere Ehrenamtliche leisten. Es sind wohl auch mal große Arbeiten dabei, aber im Allgemeinen haben die vielen Ehrenamtlichen sehr viele kleine Aufgaben. Wir erhalten somit zahlreiche vielseitige Hilfen - und wir benötigen auch sehr vielseitige Hilfen.

Und da sind wir auch schon beim Thema: die sehr vielseitigen und komplexen und miteinander vernetzten Aufgaben, mit denen wir mit der Führung einer Büchereizweigstelle vor Ort zu tun haben - oder eben auch ausgesetzt sind - und die manchmal auch unverhofft auf einzelne einstürzen. Hier liegt bei allem Einsatz und Erfolg, den wir als Aktive und Ehrenamtliche im Förderverein in den letzten vier Jahren gezeigt beziehungsweise gehabt haben, eben auch der Grund, dass wir vor etwa zwei Jahren unseren Hilferuf an die Politik gerichtet haben. Denn wir müssen uns unseren Erfolg in den vielen miteinander vernetzten und aufreibenden Aufgaben unter einigen Reibungsverlusten immer wieder neu erkämpfen. Die einzelnen Ehrenamtlichen - gerade die besonders verantwortlich Engagierten - sind immer wieder auch sehr frustriert von den Reibungsverlusten und dem Verpuffen unserer Bemühungen. Denn was wir seit zwei Jahren vergeblich fordern, ist eine kontinuierliche Begleitung vor Ort. Die Politik hat nun zwar unser Problem auch wahrgenommen und uns Hilfe zugesagt - es wurden tatsächlich auch eineinhalb weitere Stellen für die Betreuung der ehrenamtlich geführten Büchereien geschaffen. Aber wir vor Ort haben davon noch nichts gemerkt. Auch wenn nun die Unterstützung der Ehrenamtlichen per Telefon für die Mitarbeiter der Hauptstelle sicherlich leichter geworden ist, ist leider bei uns für unser eigentliches Problem noch nichts angekommen. Denn wir benötigen bei der

Koordinierung der täglichen Arbeiten Unterstützung - auch wenn wir diese Arbeit als kleine Pakete gut und gerne durchführen können. Aber nicht umsonst ist das Bibliothekswesen ein spezialisierter Beruf. Per Telefonleitung mit immer wieder unterschiedlichen Ansprechpersonen in die Hauptstelle können wir Ehrenamtlichen eben nicht die Antworten auf Fragen bekommen, wenn wir nicht die Fachkenntnis und Überblick besitzen die diese Fragen überhaupt stellen. Ich möchte also nochmals die Politik bitten, endlich eine grundlegende Entscheidung zu treffen und Anordnung zu treffen, jede Stadtteilbücherei auch mit hauptamtlichen Bibliothekaren auszustatten.

Aber ich möchte nicht nur Schelte an die Politik austeilen. Ich möchte mich im Namen aller Bürger und Bürgerinnen sowie Ehrenamtlichen hier in Neumühlen-Dietrichsdorf ganz herzlich für Ihre Anerkennung und Unterstützungsbemühungen bedanken - und die Politik zu den richtigen gezielten Schritten ermutigen. Ich denke, wir alle hier in der Stadt Kiel sollten die derzeitige Situation als Chance begreifen: so viele Bürger sind hier durch die Schließungspläne aufgerüttelt worden! Aber um die Einrichtung auf Dauer vernünftig zu erhalten, muss eben auch investiert werden. Ich sage Ihnen: für die Investition einer Bibliothekarsstelle vor Ort werden wir alle zusammen - Politik und Gesellschaft, Haupt- und Ehrenamtliche ein wunderbares Preis-Leistungsverhältnis bekommen! Und unsere Gesellschaft darf Chancengleichheit und Gleichberechtigung unabhängig vom sozialen Hintergrund nicht zur Glücksache machen und ernsthaft bemühten Bürgern und Bürgerinnen nicht die Unterstützung verwehren.

Ich muss nun absolut aufpassen: nachdem ich so vehement auf die Schwächen unserer Vereinsarbeit hingewiesen habe, muss ich und möchte ich natürlich auch die Leistungen unserer Ehrenamtlichen im Förderverein herausstellen. Denn das möchte ich betonen: wir haben bislang Erfolg in unserer Arbeit, wir haben unzählige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich enorme Kenntnisse erarbeitet haben und ungemein engagierten Einsatz zeigen. Aber es gibt keinen oder keine einzelne unter uns, die zeitlich dazu in der Lage ist, ihre Familie oder ihren Beruf aufzugeben, um eine fachkundige Koordinierung übernehmen zu können. Des Weiteren haben wir eine enorme Unterstützung in der Bevölkerung. Wir erhalten insbesondere aus unseren Infoveranstaltungen sehr viel Zuspruch und viele dringend benötigte Geld- und Sachspenden. Wir haben auch einige größere Spenden erhalten und haben unter anderem auch IfM-Geomar und die Fachhochschule als höhere Bildungs- und Forschungseinrichtungen in unserer Nähe als Fördermitglied und Partner. So konnten wir neben den städtischen Geldern zur Erneuerung des Buch- und Medienbestandes in Neumühlen-Dietrichsdorf von etwa 5.300 € pro Jahr zusätzlich innerhalb der letzten drei Jahre noch weit mehr als 10.000 € vom Verein eingeworbene Spendengelder in diese wichtige Aufgabe investieren. Dieses Geld hört sich viel an, ist aber dringend benötigtes Geld. Sie dürfen dies nicht unterschätzen: die Erneuerung des Buchbestandes ist das A und O einer Bücherei. Bei einem zu beschränkten oder leblosen, veralteten Buchbestand fehlt der Sinn und es werden - bei aller Liebesmühe - keine Leserinnen und Leser wiederkommen. Für uns Ehrenamtliche ist es unglaublich wichtig, eine sinnvolle Aufgabe zu machen - und dies ist sicher auch der Grund, weil wir langfristig fachkundige Unterstützung vor Ort benötigen. Bei aller Mühe und Fachkenntnis, die man auch gerade für die Einarbeitung von neuen Medien benötigt, möchte ich mich ganz herzlich bei allen Ehrenamtlichen bedanken. In den Dank beziehe ich ausdrücklich auch die Hauptamtlichen in der Hauptstelle der Stadtbücherei ein, die gerade für diese Festveranstaltung wirklich voll mitgezogen und ohne Meckern und Murren die besondere Belastung mitgetragen haben, eine Buchspende mit

59 Medien zum Thema Kultur ausleihfähig zu machen. Diese schnelle Bearbeitung in der Hauptstelle - vom Folieren über das Codieren bis zur Einstellung in das Internet - hat dazu geführt, dass die neuen Medien schon heute zum Ausleihen bereit stehen.

Ich bitte Sie, Frau Schwarz, und Sie, Frau Kietzer, jetzt mit mir gemeinsam die drei Regale zu enthüllen.